

Diskussionen stattfinden, sondern man wird sich für gewöhnlich auf die Erledigung der nötigen geschäftlichen Angelegenheiten beschränken und dagegen mehr danach trachten, eine fröhliche, angenehme Geselligkeit an diesen Mittwochabenden wach zu rufen.

Jeden Monat einmal findet, wie Sie im Kalender sehen, im unteren Saale ein Vortragsabend, eventuell mit sich daran schließender Besprechung des Vernommenen, statt. Auch an den übrigen Mittwochen sind Vorträge nicht ausgeschlossen, doch werden sie dann in den oberen Lokalitäten, nicht obligatorisch für die Anwesenden (!) gehalten.

Durch diese stärkere Betonung des geselligen Teiles unseres Vogenlebens hoffen wir, zu erreichen, daß die Brüder sich in höherem Grade näher geführt und bekannt werden, als dieses bisher der Fall war und dergestalt mehr und mehr die feste, in sich geschlossene Phalanx hergestellt werde, die die Außenwelt bei uns sucht und die wir auch sein sollen.

Ein auffallender Zug zur reinen Geselligkeit, über die Br. Aug. Fide 25 Jahre zuvor sehr scharf geurteilt hat*). Die Ansichten hierüber waren geteilt. Die einen, wie Br. H. P a m p e und Br. E. W o l p p waren für eine Änderung dieses Programms, andere meinten im Gegenteil, es sei für die gesellige Unterhaltung bisher nicht genug geschehen. Br. H. F i c k e war zweifellos ebenfalls der ersteren Ansicht, und so entschloß man sich zu dem Mittelwege, alle 14 Tage einen Vortrag zu halten.

Wir werden wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß das Nachlassen Br. H. Fides in seiner Tatkraft herrührt von der Tatsache, daß er auf Wunsch des Gewerbevereins die Leitung der Vorbereitung und Durchführung der geplanten O b e r r h e i n i s c h e n G e w e r b e = A u s s t e l l u n g übernommen hatte, eine Aufgabe, die, wie ich von seinem Mitarbeiter, Br. E. Kopper höre, von 1885--1887 an Zeit, Kraft und Nerven die höchsten Anforderungen stellte.

Rituelle Arbeiten finde ich in jenem Jahre aufgezeichnet 7 in 1^o, 1 in 2^o, 1 in 3^o, ferner 15 Beamtenfügungen und 1 Meisterfügung.

Vorträge hielten die Vrr. H. F i c k e über einen „Schutzverein für entlassene Sträflinge“, über „Armen- und Unterstützungswesen“

*) „Wenn wir in der Geschichte der Freimaurerei nach den Ursachen forschen, warum gedeckt haben oder zur Ruhe gegangen sind, so finden wir in der Regel eine von den folgenden drei: die erste ist der Machtpruch der Gewalten — die zweite ist die Geld-Armut — die dritte Ursache ist die gefährliche, es ist die Geistes-Armut. Wenn in einer der wahre Zweck der Freimaurerei nicht erklärt und gelehrt wird, wenn die geistige Auffassung fehlt und die Arbeiten nur in Aufnahmen und freundschaftlichen Zusammenkünften bestehen, dann werden sich die Vrr. enttäuscht oder ermüdet fühlen, die wenige Intelligenz, die etwa noch vorhanden, wird sich gelangweilt zurückziehen, und eine solche geht unfehlbar ihrer Auflösung entgegen.“ Aug. Fide, Jahresbericht der 1860.